

Zum Weltkindertag „Kinder im Parlament“

Auch in diesem Jahr lädt die Präsidentin des nordrhein-westfälischen Landtages, Ingeborg Friebe, wieder für einen Tag mehr als 200 Kinder in das Landesparlament ein. Unter dem Motto „Zusammen leben und einander verstehen“ sind sie am Weltkindertag, dem 20. September, die Hauptpersonen im Landtag am Rhein. Kinder zwischen zwölf und vierzehn Jahren werden auch mit Abgeordneten aller Fraktionen reden und diskutieren und können auf ihre Sorgen und Probleme aufmerksam machen.

TV-Musikprogramm VIVA mit Standort in NRW

Die Rundfunkkommission der Landesanstalt für Rundfunk Nordrhein-Westfalen (LfR) hat in Düsseldorf mit großer Mehrheit beschlossen, der VIVA Fernsehen GmbH & Co. KG die Zulassung zur Veranstaltung eines musikorientierten Jugendspartenprogramms für die Dauer von zehn Jahren zu erteilen. Die Rundfunkkommission hat den Direktor der LfR dabei beauftragt, die nach dem Rundfunkstaatsvertrag (RStV) notwendige Abstimmung in der DLM herbeizuführen. Der Zulassungsbescheid wird in Kürze ausfertigt, wenn keine rechtlich durchgreifenden Bedenken nach dem RStV vorgetragen werden. Andernfalls ist eine erneute Entscheidung der Rundfunkkommission herbeizuführen. Das Musikspartenprogramm VIVA wird über den Satelliten Eutelsat verbreitet. Die Veranstaltergemeinschaft des Senders VIVA plant, den Sendebetrieb noch in diesem Jahr aufzunehmen. Standort des Senders wird nach Angaben der VIVA GmbH & Co. KG Nordrhein-Westfalen sein.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustin Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 16. September, um 9.15 Uhr im Raum E 3 Z04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 1143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (0211) 884 2303,
884 2304 und 884 2545, btx: 56801#

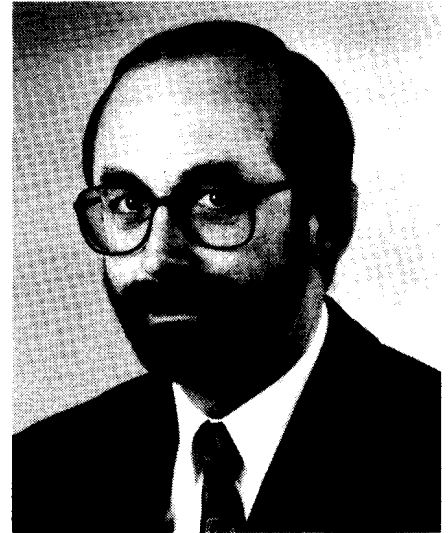
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tscholtsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludwig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche



Dietrich Kessel (SPD)

Eigentlich sei es reiner Zufall gewesen, daß er ausgerechnet in Witten gelandet sei, sagt Dietrich Kessel rückblickend. Als er 1969 als Assistent von Frankfurt mit seinem damaligen Chef nach Bochum gegangen sei, habe er schlicht eine Wohnung gesucht. Und da sei ihm über die Uni eine „Landesbediensteten-Wohnung“ in Witten angeboten worden, die anscheinend kein Mensch haben wollte. Die Wohnung lag in günstiger Entfernung zum neuen Arbeitsplatz, also habe er zugewechselt.

Und in der Ruhrstadt sei er eigentlich auch erst wirklich aktiv in der SPD geworden, obwohl er bereits 1965 eingetreten war.

Sein politisches Interesse sei vor allem durch das soziale Engagement seines Großvaters und seines Vaters geprägt worden, meint Dietrich Kessel. Vater und Großvater, beide als Pfarrer im Südhessischen tätig, waren wohl auch SPD-Wähler, aber selbst nie Mitglied bei den Sozialdemokraten.

Der Sohn jedenfalls war nicht mehr nur Mitglied, er machte auch Parteikarriere in seiner neuen Heimat. Dietrich Kessel wurde Vorsitzender der Wittener Jusos und war an der Bildung des neuen Unterbezirks Ennepe-Ruhr/Witten beteiligt. Diese Neuorganisation wurde mit der Eingliederung Wittens in den Ennepe-Ruhr-Kreis 1975 notwendig.

Seit damals gehört Dietrich Kessel dem Vorstand dieses Unterbezirks an, fünf Jahre lang ist er mittlerweile Vorsitzender. Um etwas „zu bewegen“ stieg er in die Kommunalpolitik ein und ging nach der kommunalen Neugliederung gleich in den Kreistag nach Schwelm.

Vor drei Jahren entschied er sich schließlich für „Politik als Beruf. Mit 62,3 Prozent holte er den Landtagswahlkreis Ennepe-Ruhr III (Witten). Die personelle Verbindung zwischen Kommunal- und Landespolitik sei sinnvoll, sagt Dietrich Kessel. Als konkretes Beispiel nennt er die Strukturkonferenzen des Landes, auf denen Entwicklungskonzepte für die einzelnen Regionen erarbeitet werden sollen. Der Ennepe-Ruhr-Kreis ist mit dem einen Teil der Region „Mittleres Ruhrgebiet“, mit dem anderen der „Märkischen Region“ zugeordnet. Gerade hier habe es sich als notwendig herausgestellt, daß er im Kreistag, wo die Dinge zusammengeknüpft werden müßten, auch die eigenen Kenntnisse aus der Landespolitik einbringe.

Seine Hauptinteressen sind neben der Kommunalpolitik die Themen Wissenschaft und Forschung. Kein Wunder, schließlich arbeitete Kessel insgesamt 16 Jahre als Angestellter im Rektorat der Uni Bochum. Als Mitglied des Wissenschaftsausschusses im Landtag bot ihm diese Kontinuität von beruflicher und politischer Arbeit gute Voraussetzungen. Gute Voraussetzungen, um auch als Neuling in der Fraktion richtig „zu landen“. Verständlicherweise stoße man als „Neuer“ immer

auf Abgeordnete, die sich in Jahren vorher etwas aufgebaut hätten und nun um ihren Einfluß bangen würden.

Als einer der Wissenschaftspolitiker seiner Fraktion hat Dietrich Kessel jedenfalls das Gefühl, einige Entscheidungen maßgeblich beeinflusst zu haben. Und da hat er auch die Erfahrung gemacht, daß die Mehrheitsfraktion durchaus nicht alles schluckt, was die Landesregierung vorschlägt. Bei der Novellierung der Hochschulgesetze etwa seien die Beschlüsse des zuständigen Arbeitskreises und schließlich auch der gesamten Fraktion erheblich über die Pläne des Wissenschaftsministeriums hinausgegangen.

Aber er teilt natürlich auch die Erfahrungen anderer Abgeordneter, die sich bisweilen als Ein-Mann-Betrieb der Ministerialbürokratie deutlich unterlegen fühlen. Auf der anderen Seite werden aus dem Wahlkreis ganz konkrete Probleme, Wünsche und Forderungen an ihn herangetragen. Und es gibt bei vielen Leuten „die Vorstellung, der Abgeordnete muß nur mit dem Finger schnalzen und dann läuft es“. Nicht wenige Leute seien erstaunt, daß der Abgeordnete wie alle anderen an Recht und Gesetz gebunden sei. In einer solchen Erwartungshaltung sieht Kessel auch einen Grund für die aktuelle Politikverdrossenheit. Die Politiker selbst hätten allerdings einen erheblichen Anteil daran, denn viele hätten in der Vergangenheit den Eindruck vermittelt, sie könnten im Grunde alle Probleme lösen.

„Ich werde mit bemühen, ob ich eine Lösung in ihrem Sinne hinkriege, muß ich offen lassen. Eine Lösung versprechen, daß mache ich nicht, hat Dietrich Kessel für sich als Maxime beim Umgang mit seinen Wählern festgelegt. Daß ihm eine solche realistische Einstellung nicht nur Freunde beschert, nimmt er in Kauf.

Ralf Kapschack

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)